



Helmut Glatz

Komboloi

Gedichte

Autumnus Verlag, Berlin; ISBN 978-3-96448-041-5

Der Titel des Bandes ist dem „griechischem Glasperlenspiel“ *komboloi* entlehnt, das zumeist aus neun mal neun Farbsteinen (Knoten: *komboloi*), aufgereiht auf einem Kettchen, besteht – und wie dort die Perlen, werden im vorliegenden Band Text-Perlen zu neun Gruppierungen gereiht, deren jede aus neun Gedichten besteht.

Nach dieser kurzen Erklärung zur Herkunft des Titels der Sammlung und zum darin waltenden Reihungsprinzip sollen nun die Texte selbst vorgestellt werden, welche die freudvolle Überraschung in sich bergen, dass die Leserin, der Leser mit ihnen unverkennbare *Textindividuen* vor sich hat, von bildhafter, zwingender Gestalt. Diese Gedichte sind keine dieser langsam ermüdenden, zu Gedichtzeilen gebrochenen Prosatexte, die die unbehauene augenscheinliche Realität reflektieren! Sie gehen allesamt tiefer, hinein in den Kern des Seienden dank einer magischen Weltschau, die mit selbstverständlicher Meisterschaft dichterisch umgeformte Realität mit dem Erbe zeitenumfassender Weltsichten amalgamiert. Zwei abgedruckte Texte aus dem Band mögen das Gesagte untermauern, aber davor noch einige charakteristische Textzitate:

... und dass die Farben Metaphern sind für Töne / und Worte / und die Worte Metaphern für diese / Wirklichkeit die nichts ist und nie sein wird

... Das sind so graue Tage / in denen die spinnenbeinige Nacht / sich nicht aus den Niederungen vertreiben lässt

... Und hinter jedem Horizont wachsen / neue Horizonte / aus dem Dunkel herauf / über das ich hinweggleite / mit wortlosen Traumschritten / Ich eile und eile und weiß / die Wirklichkeit wird ihr / Ziel nie erreichen

... Immer am Abend / gehen die Wirklichkeiten zugrunde / wandern die Dinge ins Ungefähre ...

Gottfried Pixner

DIE GEGENWART IST DIE SUMME AUS VERGANGENHEIT UND ZUKUNFT

Die Gegenwart ist die Summe aus
Vergangenheit und Zukunft sagte er und
strich sich den Bart
aus dem die Sekunden tropften

auf mein Bewusstsein das zu
schwingen begann wie eine Glocke
(die nach innen tönte Klang im Brennpunkt
der Seele)
Wir stiegen in die Straßenbahn die aus
der Zukunft kam und in die Vergangenheit fuhr
Ich saß ihm gegenüber
die Zeit tropfte ständig aus seinem Bart stand in
Pfüthen auf dem Boden
wie peinlich

UNSER HERBST

Es ist so still überall
Die Luft steht auf einem Bein
Die Bäume meditieren
Nach langem Überlegen löst sich ein Blatt
und schaukelt zu Boden
Auch das Licht ist nicht mehr das
was es einst war
Die Farben sind von
grauen Strähnen durchflochten
Auf einer Weide sehe ich Kühe
Zumindest schauen sie so aus
Es können aber auch Gedanken sein
schwarzweiß gefleckt
Petrarca zum Beispiel
Und dann der Abend
wenn die Schatten das Land überfallen
Das ist unser Herbst